



abgezogen. Die Venezianer immerhin sind von dem Ereignis begeistert. „Das Spektakel“, sagt Colbert, „soll den Betrachter dazu verführen, innezuhalten, um sich seiner Wurzeln zu erinnern.“ Großraum-Kunst mit tierischem Ernst also: Bleibt zu hoffen, dass der Betrachter nach seiner Reise zu den eigenen Wurzeln noch den Ausgang findet.

MUSICAL

## Fremde Inder

Er hat Katzen bühnentauglich gemacht, einem Kronleuchter eine Hauptrolle gegeben und eine blonde südamerikanische Politikerin in die musikalische Unsterblichkeit katapultiert. Doch trotz „Cats“, „Das Phantom der Oper“ und „Evita“ schwächtelt die Kreativität von Musical-King Sir Andrew Lloyd Webber, 54, seit Jahren merklich.

Kaum ein neuer Hit will ihm gelingen. Nun setzt der Brite auf fremden Einfallsreichtum. Für ein neues Mammutprojekt hat er den im Westen weithin unbekannt, in seiner Heimat Indien aber überaus erfolgreichen Komponisten A. R. Rahman, 35, angeheuert. „Bombay Dreams“ heißt das Werk, das eine

bittersüße Liebesgeschichte erzählt. Am 19. Juni soll es in London Premiere haben und nach Sir Andrews Willen eine gänzlich neue Modewelle auslösen. Von seinem musikalischen Trip auf den Subkontinent verspricht sich Webber, dass sich endlich auch „junge Leute“ fürs Musical begeistern, und die Hits sollen natürlich umgehend „in den Charts“ landen. Träume made in Bombay.



Webber, Rahman

JOE ALVAREZ / ARENAINAGES.COM

AUKTIONEN

## „Carneval“ im Original

Jahrzehntelang war sein Charakterkopf aus keinem Wirtschaftsblatt wegzudenken: Hans L. Merkle (1913 bis 2000), Chef der Firma Bosch, galt als Inbegriff soliden deutschen Unternehmertums; noch kurz vor seinem Tod erschien er jeden Tag im Büro. Aber auch privat war der sorgfältige Schwabe ein Herr von Format. Merkles Büchersammlung, deren erster, literarischer Teil diesen Mittwoch im Königsteiner Auktionshaus Reiss und Sohn versteigert wird, birgt Schätze, wie es sie in Privatbesitz kaum noch gibt: Seltene Frühdrucke von Eichendorff und Kleist, einen Band mit eigenhändigen Widmungsverwen von Eduard Mörike, Klingers Drama „Sturm und Drang“, das einer Epoche den Namen gab, und sogar die Prachtausgabe von Goe-



Merkle (1995)

RAINER UNDEL / ACTION PRESS

thes Essay über „Das Römische Carneval“. Der Luxusband, von dem vermutlich nur 318 Stück gedruckt wurden, war schon zu Lebzeiten des Dichters so rar, dass er selbst auf Auktionen kein Exemplar mehr ergattern konnte. Jetzt lautet der Schätzwert 12 000 Euro – dabei dürfte es kaum bleiben.



Illustration zu Goethes „Römischem Carneval“

AKG